

Auslandspraktikum Perpignan 2019

Fazit (einer Schülerin, die 4 Wochen das Auslandspraktikum in einer Krippe in Perpignan/Frankreich absolvierte).

Auch wenn die erste Zeit sehr schwierig war und ich immer wieder an meine Frustrationsgrenze bezüglich der Sprache kam, bin ich sehr froh, dass ich dieses vierwöchige Praktikum in Frankreich absolviert habe. Natürlich war es nicht immer einfach und manchmal hatte ich auch so einen Tiefpunkt, dass ich keine Lust mehr hatte. Aber nach den ersten ein bis zwei Wochen ging es immer besser und ich kam mit der Zeit mehr und mehr im Leben in Perpignan an. In meinem Praktikum in der Krippe, als auch allgemein in der dortigen Gesellschaft. Ich bin so glücklich, diese Möglichkeit eines Auslandspraktikums erhalten zu haben. Denn sobald ich den Tiefpunkt in der Anfangszeit überwunden hatte, konnte ich endlich durchstarten und mir ging es richtig gut im Praktikum und im neuen Lebensumfeld. Als die vier Wochen vorüber waren, war ich sogar sehr traurig darüber, dass es wieder nach Hause ging, auch wenn ich mich natürlich schon darauf gefreut hatte. Während des Auslandspraktikums hatte ich mich so sehr an die Krippenkinder gewöhnt und sie ins Herz geschlossen, genauso wie meine dortigen Kolleginnen, dass ich den Gedanken traurig fand, sie alle nie wiederzusehen.

Da die Erzieherinnen in dieser Krippe gar kein Englisch sprechen konnten, war es bei Verständnisproblemen sehr schwierig zu kommunizieren. Eine der Kolleginnen hatte mir erzählt, dass die Franzosen je nach Gebiet in Frankreich eine andere Zweitsprache in der Schule erlernen. Die Menschen in Perpignan leben sehr nah an der Grenze zu Spanien, weshalb sie kein Englisch, sondern Spanisch lernen. Somit musste ich auch in Situationen mit Verständnisproblemen versuchen, auf Französisch zu sprechen, da sonst gar keine Kommunikation möglich gewesen wäre. Das stellte natürlich auch einen Vorteil dar. Ich musste mich immerzu überwinden und trauen, zu sprechen, sodass ich die Sprache automatisch übte. Dafür hilfreich war natürlich, dass meine Kolleginnen sich um mein Verständnis bemühten und langsam und deutlich gesprochen haben. Wenn ich ein Wort nicht verstanden habe, nutzten sie ein anderes.

Der Arbeitsalltag in der Krippe war durch die positive und harmonische Stimmung im Kollegium sehr angenehm und auch der Umgang von den pädagogischen Fachkräften mit den Kindern war sehr liebevoll.

Während der vier Wochen habe ich schnell eine gute und auf Vertrauen basierende Beziehung zu den Kindern aufgebaut, sodass diese auf meinen Arm wollten, wenn sie weinten und getröstet werden wollten, müde waren oder zu mir kamen, um mit mir zu spielen. Auch ließen sie sich von mir aus dem Bett holen, wenn sie aufwachten und kuschelten sich erstmal an mich, bis sie richtig wach waren.

Was mir noch während des Auslandspraktikums aufgefallen ist, war die Anwendung von Gebärdensprache, die es mir total angetan hat. Ich wollte schon immer mal in einem Kindergarten arbeiten, in dem die Lautsprache mit der Gebärdensprache unterstützt wird, habe jedoch nie einen passenden gefunden.

Dass Gebärden bereits in diesem Alter effektiv genutzt werden können, hätte ich nicht gedacht. Jedoch konnten sogar schon die kleinen Krippenkinder im Alter von knapp über einem Jahr ein paar Gebärden verstehen und sogar anwenden, wie zum Beispiel „nochmal“ und „Windel wechseln“.

Während meines Frankreichaufenthaltes habe ich in einer Wohngemeinschaft mit vier weiteren deutschen Frauen und zwei Spanierinnen gewohnt, sodass man nie allein zuhause war und in der Freizeit immer etwas gemeinsam unternehmen oder auch kochen konnte. Das war allerdings durch die unterschiedlichen Arbeitszeiten oft eher schwierig, da jeder in einem anderen Bereich tätig war. Trotzdem war es echt toll einen Monat lang in einer WG zu leben und neue nette Bekanntschaften zu machen.

Abschließend kann ich also sagen, dass ich sehr froh darüber bin, dieses Auslandspraktikum gemacht zu haben! Denn so habe ich sehr viele neue Erfahrungen sammeln dürfen, die ich auf jeden Fall in Zukunft nutzen werde.

Ich habe so viel Neues kennengelernt. Dazu gehören zum Beispiel das WG-Leben mit verschiedenen Kulturen, das Leben in der dortigen Gesellschaft, den typischen Arbeitsalltag in einem anderen Land, viele nette Menschen und ein anderes pädagogisches Konzept in einer Kita.

Ich würde dieses Praktikum immer wieder machen, um neue Erfahrungen sammeln zu können und jedem weiterempfehlen, der mal aus seiner Komfortzone herauskommen und etwas von der Welt sehen möchte, was man in einem Urlaub im Ausland nicht erleben kann. Wie zum Beispiel das wahre Leben im Alltag der Gesellschaft und die Arbeit in den dortigen Berufen.

Vor allem aber konnte ich ein anderes pädagogisches Konzept einer Krippe kennenlernen, was mir für mein späteres Berufsleben wirklich weiterhelfen wird. Ich habe viele neue Ideen bekommen, wie man den Krippen-Alltag gestalten und die Kinder fördern kann.

Zum Beispiel durch häufiges Singen, Gebärdensprache als unterstützende Kommunikationsmethode und das Zulassen von Experimentieren im Alltag, wie das Matschen von Essen oder das Klettern über einen Tisch.

Das häufige Singen im Krippen-Alltag fördert die Sprache und die Fähigkeit, Emotionen auszudrücken, zum Beispiel durch das Tanzen.

Das Wichtigste, was ich allerdings von dem vierwöchigen Auslandspraktikum mitgenommen habe, ist die Stärkung meiner Selbstsicherheit und meines Selbstvertrauens. Das war tatsächlich auch mein Wunsch an das Praktikum.

Aber dass ich mich durch diese vier Wochen innerlich tatsächlich so viel weiterentwickelte, hätte ich mir vorher niemals erträumen können.

Ich kann es nur weiterempfehlen, ein Auslandspraktikum über **Erasmus+** zu machen. Wichtig dafür ist allerdings, dass man offen für eine komplett andere Kultur, deren Gesellschaft und Sprache ist, sowie die Grundkenntnisse der entsprechenden Sprache, beherrscht. Man sollte also vorher die wichtigsten Vokabeln für das Berufsfeld erlernen um im Praktikum dann besser in den Austausch gehen zu können.